

**Zeitschrift:** Jahrbuch für Solothurnische Geschichte  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Solothurn  
**Band:** 36 (1963)

**Artikel:** Die Burg Grenchen : ein Beitrag zur wissenschaftlichen  
Burgenforschung  
**Autor:** Meyer, Werner  
**Kapitel:** VIII: Die Konservierung  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-324263>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dass die Ringmauer, die südlich des Turmes abzweigte, mit einem einfachen Wehrgang versehen war, ist deshalb anzunehmen, weil sich an jener Stelle das Burgtor befand, das gegebenenfalls verteidigt werden musste.

Der Oberbau des Südtraktes bestand sicher aus Fachwerk. Es ist kaum anzunehmen, dass das Gebäude noch höher war, da sonst auch die Westmauer des Traktes, die gegen das Burginnere schaute, ein solides Steinfundament erhalten hätte. Die Abtreppung des Gebäudes, seine Unterteilung in zwei Stufen, erfolgte wegen der starken Niveauunterschiede. Die Dachform, das nach aussen hin abfallende Pultdach, ergab sich aus dem Gebäudegrundriss: Für ein Satteldach wäre der Südtrakt zu schmal gewesen. Die Lage der Kamine wurde durch die Fundorte des Kachel- und des Backofens bestimmt. Die Form entspricht dem ältesten heute noch bekannten Kamintyp, dem aus Ruten geflochtenen Rauchkanal.<sup>105</sup> Es ist nicht anzunehmen, dass der im Oberbau aus Fachwerk bestehende Südtrakt Steinkamine besessen hat. Die ungewöhnliche Dicke der Nordmauer lässt den Schluss zu, sie habe die Gebäude des Südtraktes überragt; damit sollte ein Beschuss des Dachwerkes mit Brandpfeilen erschwert werden. Selbstverständlich mussten die Formen des Fachwerkes und die Einteilung der Fenster willkürlich gewählt werden. – Das Mauerwerk der Burg war mit einer dicken, verputzartigen Mörtelschicht bestrichen, doch schauten die grossen Steine aus dieser Schutzschicht heraus.

Unter den Fragen, welche durch die Ausgrabungen nicht beantwortet werden konnten, mag diejenige der *Trinkwasserversorgung* besonders erwähnt werden. Sichere Hinweise auf einen Brunnen fanden sich nicht. Die in der Nähe gelegenen Quellen könnten den Wasserbedarf bei Friedenszeiten gedeckt haben. Möglicherweise waren sie sogar gefasst, so dass eine Leitung aus Holzkänneln an den Burghügel geführt hätte. Das Regenwasser der Dächer wurde für die Kriegszeiten vermutlich in Holztrögen gesammelt. Auf jeden Fall ist es völlig undenkbar, dass die Trinkwasserversorgung der Burg Grenchen nicht sichergestellt gewesen wäre.<sup>106</sup>

### VIII. Die Konservierung

Das freigelegte Mauerwerk befand sich grösstenteils in einem sehr schlechten Zustand. Deshalb drängte sich eine rasche Konservierung auf. Dr. R. C. Schild, Präsident der Museumsgesellschaft Grenchen,

<sup>105</sup> Weiss, R., Häuser und Landschaften der Schweiz. Zürich 1959, S. 112.

<sup>106</sup> Jaeggli, A. E., Die Trinkwasserversorgung auf mittelalterlichen Burgen. Jurablätter, Jg. 15, 1953, Heft 6, S. 93 ff.

sorgte dafür, dass die wichtigsten Erhaltungsarbeiten noch vor dem Einbruch des Winters 1961/62 durchgeführt werden konnten. Das Baugeschäft Meyer-Wyss AG, das schon 1959 den Innenmantel des Wohnturmes gesichert hatte, erhielt den Auftrag, mit den Konservierungsarbeiten möglichst rasch zu beginnen.

Freilich sollte keine künstliche Ruine errichtet werden, sondern die Sicherungsarbeiten hatten lediglich die Aufgabe, das bestehende Mauerwerk vor weiterem Zerfall zu bewahren. Die Aussenmäntel, welche meistens bis auf die Fundamente hinunter zerstört waren, mussten allerdings bis in die Höhe des Mauerkerne neu aufgemauert werden. Bei gut erhaltenen Mauermänteln genügte ein gründliches Ausfugen, verbunden mit einzelnen Ausflickungen.

Die äusserste Schicht des Bindemittels wurde durch Zusatz von Weisskalk und gesiebtem altem Mörtel aus dem Mauerschutt im Farbton dem alten Gemäuer angeglichen, so dass die störende bläulich-graue Zementfarbe nirgends sichtbar blieb.

Besonders schwierig gestaltete sich die Konservierung des Backofens. Eine Bergung des seltenen Stückes kam aus technischen Gründen nicht in Frage.<sup>107</sup> Deshalb fertigte eine Equipe des Schweizerischen Landesmuseums in wochenlanger Arbeit einen genauen Gipsabguss an und gab dem Original, das grösstenteils aus zerbröckelndem Lehm bestand, durch Tränkung mit verschiedenen Chemikalien und durch Erhitzung neue Festigkeit. Um den Ofen vor der Witterung und vor unvernünftigen Besuchern zu schützen, versah man ihn mit einem überdachten Gitter.

Zur Zeit ist die Konservierung noch nicht abgeschlossen. Aus diesem Grunde wäre ein umfangreicher Bericht über die Sicherungsarbeiten noch verfrüht. Es ist aber zu hoffen, dass die noch ausstehenden Arbeiten in absehbarer Zeit zu Ende geführt werden können.

### *Literaturverzeichnis und Abkürzungen*

#### *1. Allgemeine Literatur*

- Amiet, B.*, Solothurnische Geschichte. Solothurn 1952, Band 1. (*Amiet*, Sol. Gesch.)  
Die Burgen und Schlösser der Schweiz. Herausgegeben unter Mitwirkung des Schweizerischen Burgenvereins:  
*Aeschbacher, P.*, Die Burgen und Schlösser des Kantons Bern, Jura und Seeland, Basel 1934. (*Aeschbacher*, Burgen und Schlösser.)  
*Amiet, B.*, Die Burgen und Schlösser des Kantons Solothurn. Basel 1930. (*Amiet*, Burgen und Schlösser.)  
*Erb, H.*, Burgenliteratur und Burgenforschung. Schweiz. Zeitschrift f. Geschichte 8, 1958, S. 483 ff.

<sup>107</sup> Brief von Herrn Dr. Schneider an den Verfasser (6. 9. 1961).

- Fontes rerum Bernensium. Berner Geschichtsquellen. Bern 1883 ff. (Fontes rerum Bernensium.)
- Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. Neuenburg 1921 ff. (HBL.)
- Jahrbuch für solothurnische Geschichte (JsG).
- Meyer, W., Der Adel und seine Burgen im ehemaligen Fürstbistum Basel. 140. Neujahrsblatt, herausgegeben von der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen. Basel 1962. (Meyer, Der Adel und seine Burgen.)
- Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins (NSBV).
- Rahn, J. R., Die mittelalterlichen Kunstdenkmäler des Kt. Solothurn. Zürich 1893. (Rahn.)
- Solothurnisches Urkundenbuch, Band 1. Ed. A. Kocher. Solothurn 1952. (SUB.)
- Solothurnisches Wochenblatt (SW).
- Trouillat, J., Monuments de l'ancien évêché de Bâle, Porrentruy 1852 ff. (Trouillat.)
- Wackernagel, H. G., Altes Volkstum der Schweiz. Basel 1956.

### 2. Zur Geschichte der Burg Grenchen

- Aeschbacher, P., Die Grafen von Nidau und ihre Erben. Biel 1924.
- Eggenschwiler, F., Burg Grenchen. Solothurner Monatsblatt, Jahrgang 1, 1912, S. 146 ff. (Eggenschwiler, Burg Grenchen.)
- Hugi, H., Ein Wappen der Herren von Grenchen. JsG, Jahrgang 26, 1955, S. 219 ff.
- Hugi, H., Die Ausgrabungen bei der Burg Grenchen. Ebauches-Hauszeitung. Oktober 1959 ff. (Hugi, Ausgrabungen.)
- Meyer, W., Burg Grenchen. NSBV, Jahrgang 34, 1961, Band 5, Nr. 5, S. 34 ff.
- Meyer, W., Die Ausgrabung der Burg Grenchen vom Sommer 1961. Ebauches-Hauszeitung, Februar 1963 ff.
- Strub, W., Heimatbuch von Grenchen, 1949. (Strub, Heimatbuch.)

### 3. Kleinfunde

- Berger, L., Die Ausgrabungen am Petersberg in Basel. Basel 1963. (Berger, Petersberg.)
- Drack, W., Burgruine Kaisten. Vom Jura zum Schwarzwald. N. F. Jg. 20, 1945, S. 65 ff. (Drack, Kaisten.)
- Guyan, W. U., Hinweis auf das frühmittelalterliche Gächlingen. ZAK 1954, S. 1 ff.
- Hammel, K., Die Keramik und andere Kleinfunde, in Garscha, F., Hammel, K. u. a. Eine Dorfanlage des frühen Mittelalters bei Merdingen. Badische Fundberichte 18 (1948–1950), S. 137 ff. (Hammel, Merdingen.)
- Hammel, K., Burgruine Lützelhardt bei Seelbach (Landkreis Lahr). Badische Fundberichte 19 (1951), S. 87 ff. (Hammel, Lützelhardt.)
- Horand, J., Die Ausgrabung der mittelalterlichen Burgruine Bischofstein bei Sissach. Baselbieter Heimatbuch 1, 1942, S. 34 ff. (Horand, Bischofstein.)
- Schirmer, E., Die deutsche Irdenware des 11.–15. Jahrhunderts im engern Mitteldeutschland. Irmin, Vorgesch. Jahrbuch des German. Museums Jena. Jena 1939.
- Schneider, H., und Heid, K., Das Fundmaterial aus der Burgruine Lägern. ZAK 1946, S. 29 ff.
- Schneider, H., Sellenbüren. Ein Beitrag zur Burgenkunde des Hochmittelalters in der Schweiz. ZAK 1953, S. 68 ff.
- Schneider, H., Multberg. Ein weiterer Beitrag zur Burgenkunde des Hochmittelalters in der Schweiz. ZAK 1954, S. 65 ff.
- Schneider, H., Die Ausgrabung der Hasenburg. ZAK 1960, S. 24 ff.
- Vogt, E., Der Lindenhof in Zürich, Zürich 1948.
- Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK).
- Zschille-Forrer, Der Sporn. Berlin 1891.